

Kapitel 1: Einleitung

- 1.1 Methoden lernen oder Einüben einer Forscherhaltung?
- 1.2 Rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen
- 1.3 Besonderheiten der vorgestellten Formen von HzE
- 1.4 Zur Relevanz der Ethnographie als Forschungsmethode und als Haltung praktischer Erkenntnis

Kapitel 2: Settings: Bauelemente und Arbeitsprinzipien

- 2.1 Allgemeines zum Settingbegriff
- 2.2 Setting als sozialpädagogischer Begriff: Gelegenheitsstruktur und strukturierte Offenheit
 - 2.2.1 Strukturierte Offenheit
 - 2.2.2 Setting und Umwelt
- 2.3 Setting-Elemente
 - 2.3.1 Selbstbeschreibungen in Konzeptionen und anderen Schriftstücken
 - 2.3.2 Die Gestaltung von Orten, Räumen und Gegenständen
 - 2.3.3 Alltagssituationen und Formen der Befriedigung von Grundbedürfnissen
 - 2.3.4 Pädagogische oder therapeutische Programme
 - 2.3.5 Die Gestaltung von Regeln und Kontrollaufgaben
 - 2.3.6 „Momente“, „Schlüsselprozesse“, „Events“ und „Notfälle bzw. Unfälle“
- 2.4 Sozialpädagogische Arbeitsprinzipien der Organisation von Settings
 - 2.4.1 Jean Jacques Rousseaus „wohlgeordnete Freiheit“
 - 2.4.2 Bruno Bettelheims „Therapeutisches Milieu“
 - 2.4.3 Lothar Böhnischs Konzept der „offenen Milieubildung“
 - 2.4.4 A. S. Makarenko und Siegfried Bernfeld: Gemeinschaftserziehung
 - 2.4.5 Michael Winklers Begriff des „anderen Ortes“
 - 2.4.6 Jürgen Körner: „Den Rahmen wahren“

Kapitel 3: Heimerziehung als Körperarbeit: Das Modell-Projekt „Leben lernen“

- 3.1 Rahmenbedingungen laut Leistungsbeschreibung und Konzeption
- 3.2 Erste Eindrücke von den Jugendlichen und vom Stil des Hauses
- 3.3 Ortsbesichtigung
- 3.4 Erzählungen zur Entstehungsgeschichte
- 3.5 Beobachtungen zu den Jugendlichen und dem Umgang mit ihnen
- 3.6 Einüben von Alltagsregeln
 - 3.6.1 Pädagogen und Nicht-Pädagogen
 - 3.6.2 Gemeinsames Essen
 - 3.6.3 Umgangsregeln, die „Stopp heißt Stopp“-Regel
- 3.7 Körperliche Beziehungen, familiäre Intimität
- 3.8 Die Praxis des Punkteprogramms
- 3.9 „Taoist Cultural Arts“ (TCA) als Settingelement
 - 3.9.1 Training
 - 3.9.2 Alltags-Transfer
 - 3.9.3 „Körperliche Begrenzung“ aus der Sicht der Jugendlichen
- 3.10 Zusammenfassung des Kapitels

Kapitel 4: Härte und Kompromissgesinnung: „Stop and Go“, ein Gruppensetting zur Vermeidung von U-Haft

- 4.1 Rahmenbedingungen
 - 4.1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen
 - 4.1.2 Örtliche und räumliche Rahmenbedingungen
- 4.2 Kompromissgesinnung und Durchsetzen von Regeln
- 4.3 Wer bestimmt hier? Die Rolle der Justiz und die Pädagogen
- 4.4 Instrumente der Verhaltenskontrolle: Antragsverfahren und Punkteprogramm
 - 4.4.1 „Anträge“ stellen
 - 4.4.2 Umgang mit den „Punkteprogramm“
- 4.5 Genauigkeit im Umgang mit Zeit und Geld
- 4.6 Ebenen und Stile des Lösens von Konflikten

Kapitel 5: Freiraum mit Risiko: Das Projekt „Bude ohne Betreuung“ (BOB)

- 5.1 Das Konzept
- 5.2 Orte und Räume
- 5.3 Umsetzung des Konzepts: Handlungsformen und Settingelemente
 - 5.3.1 Aufmerksam wahrnehmen – Raum für Selbstbeobachtung schaffen
 - 5.3.2 Existenz sichern, Alltagsunterstützung gewähren
 - 5.3.3 Risiken und Missbrauch des Freiraumes aushalten
 - 5.3.4 Den Jugendlichen spiegeln, was man sieht, aber sie entscheiden lassen
 - 5.3.5 Produktiv irritieren: Provokation, Ironie, Konfrontation
 - 5.3.6 Selbstklärung unterstützen: „Willst Du das?“, „Was willst Du wirklich?“
- 5.4 Zusammenfassung

Kapitel 6: Moralische Erziehung als kollektiv-unterstützte Selbstdisziplinierung: Die Suchttherapie-Einrichtung „COME IN!“

- 6.1 Lage und Räumlichkeiten
- 6.2 Konzeptelemente
- 6.3 „Was willst Du hier“? Ein (Wieder-)Aufnahmehitual für Tom
- 6.4 Die Gong-Runde als Ort der Konfliktbearbeitung und kollektiven Gemeinschaftserziehung unter den Jugendlichen
 - 6.4.1 Wie die Jugendlichen auf das Ertönen des Gongs reagieren
 - 6.4.2 Das Gongritual als kollektive Konfliktbearbeitung
 - 6.4.3 Unterschiedliche Funktionen des Gongs
- 6.5 Strategien der pädagogischen Arbeit: Dramatisierung, Kontrolle, Unterstützung
- 6.6 Grenzen des Selbst-Disziplinierungs-Konzeptes

Kapitel 7: Überraschende Entdeckungen im „Schatten“ der Konzeption: Die Einrichtung „Neustart“

- 7.1 Das Konzept der Einrichtung in groben Zügen
- 7.2 Einige sozialräumliche Gegebenheiten
- 7.3 Konzept und Praxis eines Settingelementes: „Arbeitstraining“
 - 7.3.1 Der Einstieg in den Arbeitstag
 - 7.3.2 Wie funktioniert das Arbeitstraining?
 - 7.3.3 Zwiespältige Situationen beim Arbeitstraining
 - 7.3.4 Der Beziehungsstil der Arbeitstrainer
 - 7.3.5 Implizite Regeln im Settingelement Arbeitstraining
- 7.4 Der Raucherpavillon als heimliches Zentrum der Einrichtung
 - 7.4.1 Einzelne Beobachtungen und ihre Deutung
 - 7.4.2 Eine Gemeinschaft der Süchtigen? Der Raucherpavillon als ambivalentes Symbol
 - 7.4.3

Kapitel 8: Schlussbemerkung und Anregungen zum selber beobachten
Literatur